

Neue Mitglieder

Objektyp: **Index**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **38 (1982)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Der Verlust; von Siegfried Lenz

Offizielle Hauptpersonen des Romans ist der Fremdenführer Ulrich Martens, inoffizielle seine Freundin Nora. Martens verliert plötzlich die Sprache. Das macht ihn schlagartig berufsuntauglich, und bringt sein Verhältnis zur Welt völlig aus dem Gleis. Auch die Beziehung zu Nora – sie ist als Bibliothekarin, denkt man, bestimmt eine Expertin für die «stumme» Sprache – wird schwierig. Der erste Satz des Romans heisst: «Es traf ihn unvorbereitet». Auch der Leser wird getroffen. Das bewirkt zu einem Teil bestimmt die stupende Sprachgewalt des Autors. Zum ändern ist es das vertrackte Thema: man spürt, wie wehrlos man ohne Sprache wäre.

(Hoffmann und Campe, Fr. 28.—)

Frauen im Kommen

Wachsendes Interesse der Frauen an Öffentlichkeitsfragen beweist, dass die Einführung des Frauenstimm- und -wahlrechts nicht spurlos vorübergegangen ist. Dies kommt auch in der steigenden Zahl der weiblichen Mitglieder des Schweizerischen Kaufmännischen Verbandes SKV zum Ausdruck. Sie hat in den vergangenen 10 Jahren um 6000 zugenommen, während sie in den 53 Jahren, die zwischen der Aufnahme der Frauen im Verband und der Einfüh-

Nichts

Danach befragt, was sie als alter Mensch tagsüber tue, antwortet die Frau: «Ausser kochen, saubermachen, um den Block gehen, lesen, malen, zeichnen, musizieren eigentlich nichts.»

(Diese Kürzestgeschichte von Heinrich Wiesner stammt aus dem Buch «Einseitige Geschichten», zusammengestellt von Franz Hohler, Luchterhand Verlag.)

rung ihrer politischen Rechte lagen, nur rund 15 000 erreichte. Gemäss neuester Statistik weist der SKV heute inkl. Jugendmitglieder 26 000 weibliche Mitglieder aus, was einem Drittel der Gesamtzahl entspricht.

Neue Mitglieder

Frau Erika Bedick-Strub, Umgasse 15, 8803 Rüslikon (Redaktorin der «Neuen»).

Frau und Herr Marianne und Xaver Schmid, Voltastrasse 26, 8044 Zürich.

Frau Silvia Gusset, c/o Bachmann, Dorfstrasse 45, 8912 Stäfa.

Frau Christine Stäger, Ottikerstrasse 21, 8006 Zürich.

Frau Liliane Christen-Urech, Herracherweg 69, 8610 Uster.

Frau Rosmarie Helbling-Moser, Merkurstrasse 51, 8032 Zürich.

Notizen

● Als erste Schweizerin hat Francesca Pometta (56) einen Botschafterposten im Ausland erhalten. Der Bundesrat hat die Tessinerin zur Chefin der ständigen schweizerischen Beobachtermission bei der UNO in New York ernannt.

● Bei den SBB kommt die Gleichberechtigung in Fahrt: Erstmals führt eine Frau, die 24jährige Vreny Zimmermann, einen 26-Tonnen-Schienentraktor.

● Die Berner Frauen bekommen ein Begegnungszentrum: Der Verein «Frouebeiz» will es in der städtischen Liegenschaft Langmauerweg 1 einrichten, und Berns Stadtparlament hat bereits einen Kredit von 280 000.— Franken bewilligt.